

07/2008

www.ihk-kassel.de

wirtschaft nordhessen

DAS IHK-MAGAZIN FÜR DIE REGION



Gut fürs Image
Sportsponsoring als
kluge Marketingstrategie

IHK-Wissenschaftspreis 2008
für Marburger Forscher

Solarenergie -
Von der Sonne profitieren

Karl-Heinz Lawrenz – Investition in Erneuerbare Energien lohnen sich

Verlässlicher Stromlieferant Photovoltaik

Mit der Explosion der Energiepreise werden regenerative Energien Jahr für Jahr attraktiver. Karl-Heinz Lawrenz gründete 1989 ÖkoTronic und hat inzwischen in der Region einige hundert Solaranlagen aufgebaut. Der Experte aus Felsberg setzt auf dezentrale Systeme, um die Versorgung mit Energie zu gewährleisten.

WN: War die „Woche der Sonne“ zur Solartechnik im Mai ein Erfolg?

Lawrenz: Auf jeden Fall. Die Energiekosten werden hierzulande nicht mehr sinken. So sahen es auch die Besucher, die sich in der „Woche der Sonne“ bei uns informiert haben. Die Sonne liefert dagegen ein Vielfaches der Energie, die weltweit verbraucht wird. Dezentrale Energielösungen funktionieren sicher und effizient, wie die Besichtigung mehrerer Anlagen deutlich gemacht hat.

WN: Welche Rolle spielt die Photovoltaik auf dem Energiemarkt?

Lawrenz: PV-Solarstrom bietet die einfachste Möglichkeit, um den universellen Energieträger Strom unbegrenzt, ganz ohne bewegte Teile, Lärm und Emissionen zu erzeugen. Gleichzeitig stellt die PV-Einspeisung, die im Jahr 2007 über ein Drittel zugenommen hat,

wertvollen Strom zur Mittel- und Spitzenlast bereit und vermeidet elegant den Bezug durch entfernte Versorger. So fallen Verluste bei der Durchleitung weg, die bestehenden Netze werden dauerhaft entlastet.

WN: Was bringt die Anfang Juni beschlossene Gesetzesnovelle zum Ausbau der regenerativen Energien?

Lawrenz: Das Gesetz sieht vor, bis spätestens zum Jahr 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auf dreißig Prozent zu verdoppeln. Kraft-Wärme-Kopplung und Ökostrom sollen die gegenwärtigen CO₂-Emissionen um mindestens sieben Prozent reduzieren. Die Förderung wird auf alle Strombezieher umgelegt. Je weiter der Börsenpreis für Strom allerdings ansteigt, um so weniger kostet der Ökostrom.

WN: Ab 2009 wird die Einspeisevergütung stärker als in den Vorjahren angepasst. Lohnt sich trotzdem ein Kraftwerk auf dem Dach?

Lawrenz: Bisher lag der jährliche Abschlag bei fünf Prozent. Die garantierten Vergütungen gehen 2009 und 2010 für Anlagen bis hundert Kilowatt Spitzenleistung um jeweils acht, danach um neun Prozent zurück. Damit sinken die Erlöse immer noch deutlich langsamer als



Karl-Heinz Lawrenz,
ÖkoTronic, Ingenieurbüro für umweltfreundliche Technik
Foto: ÖkoTronic

die Produktionskosten für PV-Strom. Die Gestehungskosten sind mit dem Start des Einspeisegesetzes vor acht Jahren von sechzig bis heute auf etwa 37 Cent je Kilowattstunde gefallen. Eine Investition zahlt sich aus und dient der eigenen Vorsorge.

WN: Wie schätzen Sie das Potential der Photovoltaik ein?

Lawrenz: In absehbarer Zeit wird die Photovoltaik gegenüber der konventionellen Stromerzeugung wettbewerbsfähig sein. Schon 2015 kann der Bezugspreis die Produktionskosten für PV-Strom oder die gezahlte Vergütung übertreffen. Ab diesem Zeitpunkt lohnt es sich für Betreiber, den Sonnenstrom selbst zu verbrauchen. Die Förderung beschleunigt nur die unverzichtbare und nachhaltige Markteinführung der Photovoltaik. *MM*

Moderne Fenster – Wärmegewinne aus passiver Solarenergie

Sonne direkt und kostenlos nutzen

Moderne Fensterglas macht die Sonnenstrahlen direkt und kostenlos für die Wärmegewinnung der eigenen vier Wände nutzbar. Doch diese für Bauherren und Hauseigentümer so wichtige Eigenschaft wird oft unterschätzt. „Die Wärmegewinne aus passiver Solarenergie spielen bei der Planung von energetisch vorbildlichen Gebäuden eine große Rolle“, sagt der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Flachglas, Jochen Grönegräs. Deshalb fordert die Bauglasbranche, die passive Solarenergienutzung eines Hauses in der für das Jahr 2009 anstehenden Änderung der Energieeinsparverordnung (EnEV) verstärkt zu berücksichtigen. Gebäude haben mit etwa vierzig Prozent einen hohen Anteil am gesamten Energieverbrauch in Deutschland.

Mit ihrem Klimaschutzprogramm hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, die Wärmedämmung zu verbessern und erneuerbare Energien zu fördern. Die Konsequenz: Schon im Jahr 2009 wird die Energieeinsparverordnung um dreißig Prozent verschärft. „Die Glasbranche kann diese Anforderungen schon heute erfüllen. Der Wärmeverlust von Fenstern wurde in den vergangenen dreißig Jahren um nahezu vier Fünftel gesenkt“, sagt Grönegräs.

Sonneneinstrahlung konsequent nutzen

Nicht nur ihre Wärmedämmung macht Fenster auf dem neuesten Stand der Technik zu einem wichtigen Bestandteil von Energie-sparhäusern. Anders als Wände oder Dächer

ist das transparente Bauelement Verglasung nämlich auch in der Lage, den Heizwärmeverbrauch unmittelbar durch Nutzung der Sonnenenergie zu senken. Diese Fähigkeit moderner Fenster erleben Hausbesitzer im Herbst und im Frühjahr, wenn die Sonne tief am Horizont steht und das Glas die einfallenden Sonnenstrahlen in Wärme umwandelt. So verkürzt sich die Heizperiode und die Hausbewohner sparen Heizkosten.

Passivhäuser nutzen dieses Prinzip bei richtiger Planung konsequent aus, so dass sie völlig auf eine konventionelle Heizung verzichten können. Nach Aussage des Darmstädter Passivhaus Institutes kann eine Drei-Scheiben-Wärmedämmverglasung für einen hohen Wärmegewinn sorgen. Wer aber als Käufer oder Mieter einer Immobilie im „Energiepass“ nach den solaren Energiegewinnen eines Hauses fahndet, sucht vergebens. „In dieser Hinsicht ist die aktuelle Energieeinsparverordnung ein Rückschritt, denn bis zum Jahr 2002 wurde die solare Strahlungsenergie mit der sogenannten „Energiebilanz“ noch ausdrücklich bewertet“, kritisiert Grönegräs.

Informationen zu den Einsparmöglichkeiten durch moderne Wärmedämmgläser gibt der Bundesverband Flachglas unter www.energiesparen-mit-glas.de. *NH*